



Bildungs-Netzwerke

Vernetztes Tirol

Das Projekt CNT wird die EDV-Systeme der öffentlichen Verwaltung und der Schulen in Tirol miteinander vernetzen. Ein Interview mit dem Projektleiter Robert Schuchter.

Evaluation

Evaluation ist ein weiter Begriff, dessen Bedeutungsspanne von praktisch jeder Form von Bewertung bis zu einer an strengen wissenschaftlichen Kriterien orientierten Vorgangsweise reicht.

Bildungsbedarfserhebung

Der Wunsch vieler Erwachsenenbildner ist der, eine Bildungsveranstaltung zu planen und durchzuführen, die für die Teilnehmer "passt". Wie werden Veranstaltungen erfolgreich organisiert?

Veranstaltungstips

Hochwertige Angebote

Das Tiroler Bildungsinstitut im Internet:

Adresse:

MAIL

Editorial

Derzeit wird im Rahmen der Woche der Erwachsenenbildung, die vom 20. bis 25. September dauert, mit dem Slogan "Bildung macht stark" geworben.

Das Tiroler Bildungsinstitut bestehend aus dem Grillhof - Zentrum für Weiterbildung und den Medienzentren zeigt Profil. Mit der Durchführung von Gemeindefeminaren, Kommunikationsseminaren, Universitätslehrgängen, Bildungswochen und Seminaren haben wir im Bereich der Eigenveranstaltungen ein neues Angebotsprofil entwickelt. Speziell die Universitätslehrgänge sind Beispiele gelungener Kooperationen. Veranstaltungen in einer gewissen Größenordnung bedürfen einer Zusammenarbeit - und diese Form der Arbeit will auch gelernt sein. In der Ausgabe 3/99 unseres Magazins finden Sie noch mehr Beispiele kooperativer Erwachsenenbildung. Im Wettbewerb sind wir immer wieder gefordert, neue Produkte zu entwickeln und neue Ideen umzusetzen. Die Bildungsbedarfserhebung ist ein wichtiges Instrument, um hier erfolgreich zu sein.

Neue Mitarbeiter/innen bringen neue Ideen. Mit der Neubesetzung der Medienzentren in Innsbruck Stadt/Land und Imst werden neue Initiativen in der Medienarbeit gesetzt.

Auch für unsere Kunden stehen Neuerungen an: Ab sofort können Sie die Medien und Geräte per Internet bestellen, Seminare, Lehrgänge und Bildungswochen buchen und sich über das Tiroler Bildungsinstitut informieren: Setzen Sie hier ein "Lesezeichen" in Ihrem Browser:
www.tirol.gv.at/bildungsinstitut

Mag. Franz Jenewein
Institutsleiter

Inhalt

Vernetztes Tirol - Corporate Network Tirol	3
Bildungsbedarfserhebung	5
JungMedia - jetzt geht's los	7
Gäste aus dem Ausland	9
Wie kann man einen Lehrgang messen?	10
Medienzentren intern	12
Globale Welt und vernetztes Dorf	14
Seniorenbildungswoche	16
ARGE-Alp Tagung	16
Kreative Filmaufarbeitung Landeck	18
Kardiologen-Kongress	19
Singen und Dirigieren am Grillhof	19
What's Up / Internet Tips	20
Vortrag: Kräuterpfarrer Weidinger	22
Veranstaltungen	23

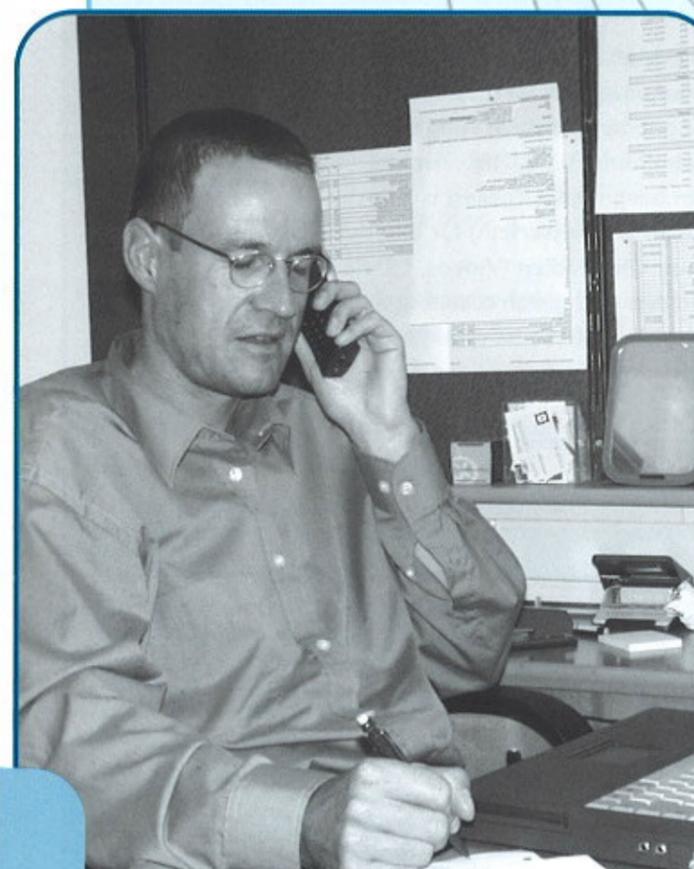
CNT ist seit gut einem halben Jahr ein Begriff für jeden, der in Tirol mit EDV-Vernetzung zu tun hat. Das Kürzel steht für "Corporate Network Tirol". CNT wird einerseits die EDV-Systeme der öffentlichen Verwaltung, andererseits jene der Schulen in Tirol miteinander vernetzen und so helfen, den Wirtschaftsstandort Tirol durch gezielten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie mit ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten zu stärken. MAIL führte ein Gespräch mit dem Organisationsleiter, DI Robert Schuchter.

Robert Schuchter, 36 Jahre, seit acht Jahren im Landesdienst, ist mit seinem Team verantwortlich für das Gelingen des Projekts CNT. Dabei haben

ihn erst einige "Zufälle" zu seinem heutigen Arbeitsgebiet geführt. Nach der Absolvierung des Reitmann-Gymnasiums in Innsbruck hat er größtenteils in Wien an der Technischen Universität Geodäsie ("Vermessungswesen") studiert. Seit Jahresbeginn ist das Projekt CNT im Laufen. Die erste Frage dreht sich natürlich um das Ziel von CNT. Und das ist klar: Ein sicheres Verwaltungsnetz auf der einen und ein offenes Bildungsnetz auf der anderen Seite. Das CNT wird aus drei Netzwerken bestehen: Erstens dem (in weiten Teilen bereits vorhandenen) EDV-Netz des Landes Tirol mit all seinen Außenstellen, zweitens dem Verbund der Tiroler Gemeinden und drittens dem Zusammenschluß der Tiroler Schulen.

Nach der Infrastruktur die Inhalte

Was bedeutet das konkret für die Zielgruppen Schule, Gemeinde, Verwaltung? Das erste vorhandene CNT-Produkt ist der ungewöhnlich niedrige Preis für Standleitungsverbindungen, etwa zur Anbindung von Schulen ans Internet. Schuchter ist sich bewusst, dass wie jede andere Infrastruktur auch das CNT erst durch die in ihm angebotenen Nutzenanwendungen zu leben beginnen wird. Schon bald sollen die Schulen auch kostenlose Web- und Mail-Services verwenden können. So sollen Schulen Webspace, also Platz an einem Server, für die eigene Homepage erhalten. Jeder Schüler soll seine E-Mail-Adresse erhalten, die von der Volksschule bis zur Matura gleich bleibt. Diskussionsforen sollen eingerichtet werden. Aber auch hier betont Schuchter deutlich, dass CNT nur die technischen Voraussetzungen schaffen kann, die Moderation eines Diskussionsforums ist nicht die Aufgabe seines Teams.



DI Robert Schuchter

Fortsetzung Seite 4

Schon bald sollen Tiroler Schulen
auch kostenlose Web- und
Mail-Services verwenden können.

Viele Dienste sind möglich

Multimedia-Services für Unterrichtszwecke sind für später eingeplant. Schuchter hebt hier die zukünftige Rolle des Medienzentrums hervor, das wesentlich Leistungen für das Netz beisteuern können. Schutz gegen Hacker und Filter gegen unerwünschte Internet-Inhalte werden folgen. Diese Filter kann dann jede Schule selbst steuern. Weitere Ziele sind die Heranführung der Gemeindeverwaltung an Bundes-Anwendungen wie Rechtsdatenbank oder Grundstücksdatenbank oder die Einwahlmöglichkeiten von Mitarbeitern im Außen-dienst ins EDV-Netz der Landesverwaltung.

Und die Kosten?

Wer zahlt nun das Ganze? Das Land Tirol wird die Kosten für die zentralen Serverdienste und den erstmaligen Anschluß der Schule bzw. Gemeinde an das CNT übernehmen. Die laufenden Kosten (z.B. für die Standleitung von der Schule zum CNT) haben Schulen bzw. Gemeinden selbst zu tragen. Die verschiedenen wählbaren Leitungsverbindungen werden sich je nach Type monatlich zwischen mehreren tausend oder wenigen hundert Schillingen bewegen.

Widerstände fehlen nicht

Ist das Projekt ein "Selbstläufer"? Schuchter ortet trotz einer gewissen Aufgeschlossenheit gegenüber der Vernetzung doch auch konkrete Widerstände. Manchmal fehlt einfach das Bewusstsein bei den Verantwortlichen, manchmal gibt es Ängste vor dem, was da alles daherkommt. Einige fühlen sich bereits überlastet mit Aufgaben und werden nun mit einem weiteren Projekt "belastet", und nicht zuletzt spürt man ein Generationenproblem. Und der Projektleiter vermisst eine Aufbruchstimmung im Land.

Großer Optimismus

Doch Robert Schuchter strahlt im gesamten Gespräch einen Optimismus aus, der ansteckt. Er sieht große Chancen in der neuen Technik, zum Beispiel bei den Telearbeitsplätzen. Er lobt sein Team in höchsten Tönen. Er freut sich über die bisherigen Erfolge von CNT. Und schon steckt ein Mitarbeiter den Kopf bei der Tür

herein, um die nächste erfreuliche Meldung zu überbringen.

Eine ausführliche Darstellung von Corporate Network Tirol ist auf der Homepage zu finden: <http://www.cnt.at/>

JETZT IM INTERNET

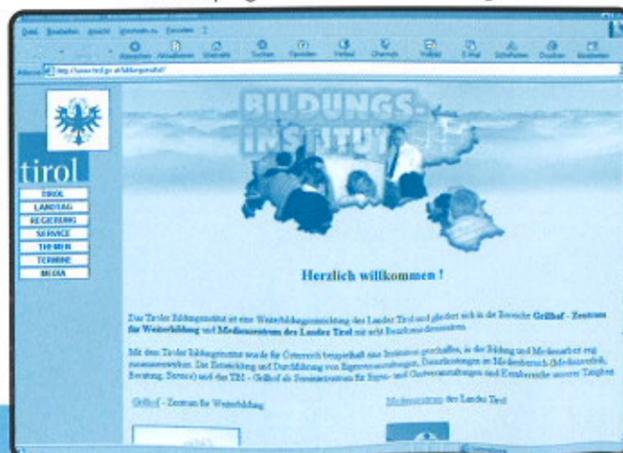
www.tirol.gv.at/bildungsinstitut

Jetzt ist das Tiroler Bildungsinstitut im Internet mit eigener Homepage zu finden. Seit Juli ist die Einrichtung im Verbund der offiziellen Landeshomepages mit der Startadresse "tirol.gv.at" vertreten. Der Grillhof präsentiert sein gesamtes Angebot an Veranstaltungen und sein umfangreiches Package für Veranstalter, die den Grillhof nützen wollen. Die Veranstaltungen sind über e-mail sofort buchbar. Die Homepage ist auch direkt erreichbar: www.tirol.gv.at/grillhof

Die Medienzentren stellen alle Leistungen vor: Medienverleih, Geräteverleih, Medienpädagogische Angebote, Initiative JungMedia, Wanderkino (mit Schulfilmaktion), Historische Filme, Medienevents. Ein besonderes Zuckerl ist die Medienreservierung (beim Medienverleih) für alle Kunden. Dort kann man alle Medien (Videos, CD-Roms, Filme etc.) sichten und gleich reservieren. Auch das Medienzentrum ist direkt erreichbar: www.tirol.gv.at/medienzentrum

Häufige Besuche sind erwünscht!

Homepage des Tiroler Bildungsinstitutes



Bildungsbedarf in der Erwachsenenbildung Ein Schlüssel zum Erfolg

Mag. Reinhold Klingler
Trainer und Berater

Der Wunsch vieler Erwachsenenbildner ist der, eine Bildungsveranstaltung zu planen und durchzuführen, die für die Teilnehmer "passt". Dieser Wunsch wird häufig durch Fortschreibung von "erfolgreichen" Veranstaltungen im Bildungsprogramm entsprochen, ansonsten wird zumeist "herumgedoktert" - nach dem Motto: Probieren wir's halt mal - die Teilnehmer kommen zur Veranstaltung oder auch nicht (Abstimmung mit den Füßen). Dieses "Herumdoktern" bindet viel Energie und Engagement.

Wie können Veranstaltungen erfolgreich geplant, durchgeführt und evaluiert werden? Eigentlich kein Geheimnis. Die Schlüssel zum Erfolg sind:

- ✓ der unmittelbare Kontakt mit den möglichen Teilnehmern
- ✓ die Integration aller Beteiligten in allen Phasen des Bildungsprozesses
- ✓ die Erkenntnis, dass eine z.B.: eintägige Bildungsveranstaltung nicht am Tag der Durchführung beginnt bzw. endet, sondern wesentlich früher und später.

Wie können wir Bildungsprozesse konkret erfolgreicher planen, gestalten, durchführen und evaluieren?

- ✓ durch gleichwertige Integration aller Beteiligten in den Bildungsprozess:

Eine Bildungsveranstaltung besteht aus 3 Phasen:

1. Planung und Erhebung
2. Durchführung
3. Nachbereitung und Evaluation

In diese Phasen sind Bildungseinrichtung, mögliche Teilnehmer, Trainer gleichwertig zu integrieren. Das bedeutet, dass die Veranstaltung nicht nur für die Bildungseinrichtung im Vorfeld beginnt, sondern auch für die Teilnehmer/Trainer, deren Bedarf zu Inhalten und Prozessen zu ermitteln ist, die in die Planung, Durchführung und Nachbereitung als gleichwertiger Partner einzubinden sind, etc.

- ✓ durch eine qualifizierte, partnerschaftliche Bildungsbedarfserhebung

Eine Bildungsbedarfserhebung (-analyse) ist eine systematische Vorgehensweise zur Ermittlung von Qualifikationslücken, die durch geeignete Bildungsmaßnahmen zu "beheben" sind. Besonders wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang, dass diese Erhebung sich nicht auf Inhalte beschränkt, sondern sich gleichwertig auf den Prozess, die Vermittlungsart,... zu beziehen hat.

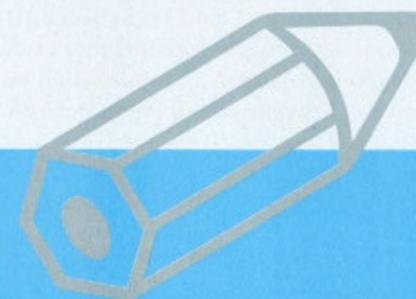
- ✓ durch den Prozess der Bildungsbedarfserhebung

Die Bildungsbedarfserhebung hat nicht nur Bedeutung wegen der "Ergebnisse", ein wesentlicher Faktor ist der Prozess der Bildungsbedarfserhebung. So können neben der Erhebung des "Bedarfes" die Bildungsmotivation, das Kennenlernen von Bildungsinstrumenten, Mut zu Entscheidungen,... gefördert werden.

- ✓ durch eine angemessene Durchführung der Bildungsveranstaltung
- ✓ durch eine qualifizierte Evaluation
- ✓ durch Unterstützung des Transfers, etc.

Fortsetzung Seite 6 ▶

**Bildungsprozesse
richtig planen**



Folgendes Modell soll die unterschiedlichen Phasen und Qualitätsansatzpunkte in der Erwachsenenbildung darstellen:



Bildungsbedarf zu erheben, ist in der Erwachsenenbildung an sich nichts Neues, viel wird darüber gesprochen, es gibt Versuche der statistischen Erhebung, hinter vorgehaltener Hand wird zumeist über diesen "bürokratischen Unsinn", über die "unnötige Sache", "das funktioniert ja nicht"... geschmunzelt.

Die Ergebnisse einer solcher Bedarfserhebung sind aber der Ausgangs- und Endpunkt für die Planung von Veranstaltungen und zugleich Grundlage für die Evaluation von Bildungsveranstaltungen. Aufgrund der Erfahrungen mit solchen Erhebungen und dem oben beschriebenen dreiphasigen Bildungsprozess können folgende Aussagen getroffen werden:

- ✓ Bedarfserhebungen funktionieren und liefern Ergebnisse, die für alle Beteiligten verwertbar sind.

✓ Bedarfserhebungen sind dann erfolgreich, wenn sie an den Realitäten der Beteiligten anknüpfen und damit ein rollierendes Planungssystem verbunden ist.

✓ Die Erkenntnis, daß jeder Bildungsprozess nach den drei beschriebenen Phasen abläuft, führt zu zeitaufwendigen Umsetzungen. Zugleich ist sie die Möglichkeit, den Veränderungen am Bildungsmarkt wirksam zu begegnen und die häufige vorzufindende Stagnation der Erwachsenenbildung erfolgreich entgegenzuwirken.

✓ Erwachsenenbildung in seiner Vielfalt kann sich nur durch Bewegung den ständigen Änderungen stellen. Heute stehen (hoffentlich) die möglichen Teilnehmer von Bildungsveranstaltungen im Mittelpunkt des Interesses. Damit sind Veränderungen (z.B.: Integration der möglichen Teilnehmer in die Planung, Bedarfserhebungen,...) der üblichen Verfahrensweisen der Erwachsenenbildung notwendig.

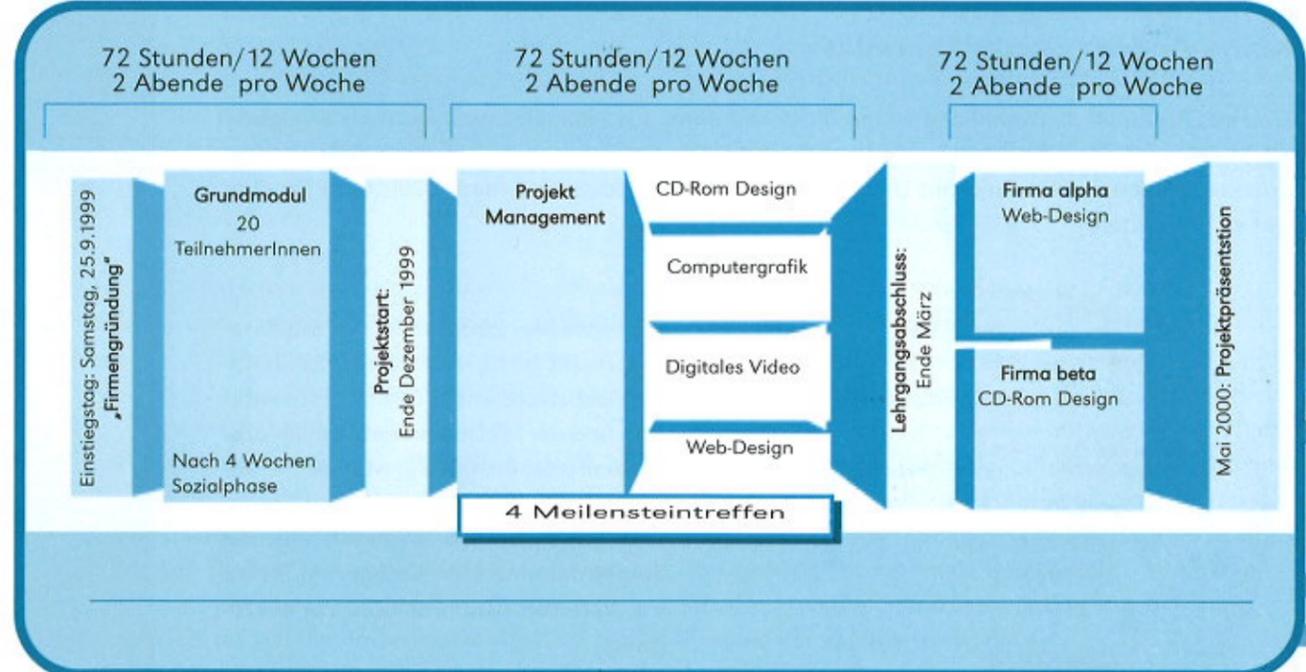
JungMedia Tirol Jetzt geht's los

Die Vorbereitungsphase hat die Initiative JungMedia hinter sich gebracht, nun gehts los mit dem Multimedia-Lehrgang. Die Begeisterung für den Lehrgang war groß. Von gut 200 Interessenten haben 50 Personen ihre Bewerbungsunterlagen eingeschickt. Lehrlinge und Schüler sind dabei, erfreulicherweise auch einige Mädchen.

Ausgegangen ist diese Initiative von Landesrat Fritz Astl. Mit der Initiative JungMedia ermöglicht es das Land Tirol vor allem Jugendlichen, grundlegende Kenntnisse im Bereich Multimedia

zu erwerben. Der Lehrgang ist das Herzstück des Pilotprojekts. Die 20 Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren erhalten damit die Chance zu einer hochwertigen Zusatzqualifikation im Multimedia-Bereich, werden aber auch intensiv im Bereich Projektmanagement, Moderation und Präsentation ausgebildet.

Der Lehrgang beginnt am 25. September und endet Anfang Mai 2000 mit der Präsentation der Projekte und der Überreichung der Zertifikate. An zwei Abenden pro Woche werden die Jugendlichen in den Bereichen "Computergrafik", "Digitales Audio und Video", "Webdesign", und "CD-ROM-Design" ausgebildet.



Fortsetzung Seite 8

Weitere Infos unter der Homepage www.jungmedia-tirol.at oder beim Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum (Tel.: 0512/58 78 48, E-Mail: jungmedia@tirol.com).

Der Ideenwettbewerb

Im Schuljahr 1999/2000 haben nun kreative Tiroler LehrerInnen und SchülerInnen die Gelegenheit, diese professionelle Einrichtung im Rahmen des JungMedia-Bewerbs zu nutzen! Dieser Wettbewerb wurde ins Leben gerufen, damit innovative Tiroler Schulprojekte auf CD-ROM und/oder im Internet umgesetzt werden können.

Es gibt insgesamt drei Kategorien:

Kategorie I:

1. - 4. Schulstufe

Kategorie II:

5. - 9. Schulstufe

Kategorie III:

10. - 13. Schulstufe

Der Themenbereich

Bislang gibt es im Internet (und auf CD-ROM) zu wenig über Tiroler Kulturschaffende und Tiroler Kulturschaffende. Es soll aus dem regionalen Umfeld ein Thema aus dem Bereich Tiroler Kultur und Alltagskultur gewählt und mit den SchülerInnen ein Konzept zu seiner Umsetzung mit Text, Bild, Ton und/oder Video erarbeitet werden.

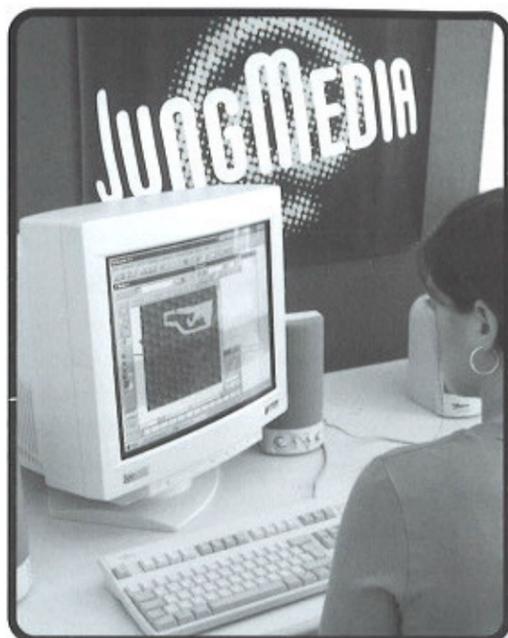
Keine Angst vor der Technik!

Eine aus Fachleuten zusammengesetzte Jury wird dann aus allen Einsendungen pro Kategorie die interessantesten Projektvorschläge auswählen. Die Gewinner werden eingeladen, im Innsbrucker Medienzentrum und mit Unterstützung von Fachleuten des Medienzentrums ihr Projekt zu erarbeiten.



Bis Mitte Mai 2000 sollte das Multimedia-Projekt fertig sein, denn der JungMedia-Bewerb endet mit der Präsentation und der Preisverleihung an die drei Gewinnerteams am 20. Mai 2000. Die JungMedia-Partnerfirmen Tirol-Online und Raiffeisen-Club Tirol stellen für die Sieger der einzelnen Kategorien Preise im Wert von ATS 10.000,00 zur Verfügung.

Die genaue Ausschreibung ergeht in diesen Tagen an alle Tiroler Schulen.



Gäste aus dem Ausland

Margret Lechner

Die Zusammenarbeit mit den Heimvolkshochschulen in Deutschland hat am Grillhof bereits eine gewisse Tradition. Deshalb werden Kontakte nicht nur schriftlich, telefonisch oder per E-mail gepflegt, wir nehmen auch regelmäßig an den Jahrestagungen der deutschen Heimvolkshochschulen teil.

Studienlehrfahrten sind Bildungsveranstaltungen im fahrenden "Seminarraum". Vom 13. bis 16. Mai nutzten 50 Mitglieder des Deutschen Landfrauenverbandes aus dem Kreis Freiberg/Sachsen die Gelegenheit für eine intensive Fortbildung in Tirol. Ziel dieser Exkursion war es, einen Einblick in die Bildungsarbeit und Organisation der bäuerlichen Bildungsarbeit zu bekommen.

Auf dem Programm standen Begegnungen mit Bäuerinnen, Besuche auf Bauernhöfen mit speziellen Einkommens- und Erwerbsstrukturen, ein Gespräch mit Ortsbäuerinnen und die Besichtigung des Bauernhofmuseums in Kramsach. Sehr interessant war der Austausch über Kulturarbeit von Frauen im ländlichen Raum, im konkreten Fall mit den Ortsbäuerinnen aus der Gemeinde Lans, zumal die Bildungsarbeit für Frauen in Freiberg nicht nur einen pädagogischen, sondern auch einen sozialen Aspekt hat.

Aus Brandenburg

Die Exkursion der Heimvolkshochschule am Seddiner See, Bildungsstätte im Land Brandenburg, mit 34 Mitgliedern des Bauernverbandes Potsdam/Mittelmark fand vom 24. bis 27. Mai statt. Inhalte dieser Studienfahrt waren: Die Besichtigung eines landwirtschaftlichen Betriebs, die Betriebsbesichtigung der Stubaier Gletscherbahnen, eine Diskussion zum Thema Ökologie, Tourismus und Transit, eine Diskussion zum Thema "Forstwirtschaft in Tirol", und der Besuch der Swarovski-Kristallwelten. Besonderes fachliches Interesse hat die Präsentation des Projektes "Juwelen des Waldes" des WWF mit der Tiroler Landesforstdirektion gefunden.

Aus der Eifel

Ebenfalls einen landwirtschaftlichen Aspekt hatte der Besuch der Katholischen Landvolkshochschule St. Thomas mit 14 Landwirten aus der Eifel, die vom 17. bis 19. Juni am Grillhof verweilten. Auf dem Programm standen die Themen Berglandwirtschaft, Nebenerwerb und Landwirtschaft, Direktvermarktung und das Projekt "Hofschenke". Diese Exkursion wurde ebenfalls in Form von Besichtigungen vor Ort durchgeführt.

Aus Australien und Bayern

Für 16 Senioren aus Australien, die über die Senior Folk High School Denmark zu uns auf Besuch kamen, wurde ein spezielles Programm zusammengestellt, wobei hier der touristische und heimatkundliche Aspekt einen Vorrang hatte.

Mitarbeiter/innen der Bildungsstätte des bayerischen Bauernverbandes Herrsching besuchten uns im Juli. Neben einer Betriebsbesichtigung wurden in Gruppengesprächen Erfahrungen im administrativen, organisatorischen und pädagogischen Bereich ausgetauscht. Zwischen diesen Einrichtungen soll in Zukunft die Zusammenarbeit verstärkt werden.

Blick über den Zaun

Studienfahrten sind eine besondere Form der Kooperation. Erfolgreich können diese Veranstaltungen nur durchgeführt werden, wenn genügend Zeit für die Vorbereitung investiert wird. Ebenso erforderlich ist nach der Durchführung eine entsprechende Nachbereitung. Da es sich hierbei um eine besondere Form des Lernens handelt, spielt der Erfahrungsaustausch eine weit wichtigere Rolle als etwa in Gruppenarbeiten. Gerade Studienlehrfahrten ermöglichen einen Blick über den eigenen Zaun und es tun sich neue Formen der Zusammenarbeit auf.

Evaluation Wie kann man einen Lehrgang messen?



Evaluation ist ein weiter, sehr unterschiedlich verwendeter Begriff, dessen Bedeutungsspanne von praktisch jeder Form von Bewertung bis zu einer an strengen wissenschaftlichen Kriterien orientierten Vorgangsweise reicht. Im folgenden soll der Begriff auf jenen Bereich eingeschränkt werden, der auch als Evaluationsforschung bezeichnet wird und sich nach Wottawa/Thierau (1990) dadurch charakterisieren läßt, dass die jeweilige Untersuchung

- als Planungs- und Entscheidungshilfe dient,
- ziel- und zweckorientiert ist, das heißt zur Überprüfung, Verbesserung oder Entscheidung über praktische Maßnahmen dienen soll

Was wird bewertet?

Im September 1998 (vergleiche MAIL 1/99) wurde der Universitätslehrgang für pädagogische Mitarbeiter/innen in der Weiterbildung gestartet. Getragen wird der Lehrgang vom Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof, dem Amt für Weiterbildung und der Universität Innsbruck. Mittlerweile befinden wir uns in der Mitte des Lehrgangs.

Ziel dieses Lehrgangs ist es, den Teilnehmer/innen die Grundlagen und Entwicklungen moderner Erwachsenenpädagogik auf dem Hintergrund aktueller Forschungsergebnisse und praxisbezogener Lernprozesse zu vermitteln. Neu an diesem Universitätslehrgang ist nicht nur das inhaltliche Konzept, auch die methodisch-didaktische Gestaltung entspricht den spezifischen Qualitätserfordernissen der Weiterbildungspraxis. Die Teilnehmer/innen haben die Gelegenheit, eine Vielzahl von Methoden und didaktischen Modellen zu erleben und zu reflektieren.

Die Vermittlung der Lerninhalte erfolgt in Plenareinheiten, Gruppenarbeiten und speziellen Formen selbstgesteuerten Lernens.

Wie wurde bewertet?

Als Evaluationsmethode wurde ein standardisierter Fragebogen eingesetzt. Zum Evaluationsgegenstand gehörten die curricularen Bestandteile (Lerninhalte), die didaktischen Aspekte wie Qualität und Methoden der Wissensvermittlung bzw. der Vermittlungsprozess verantwortlicher Referenten, organisatorische Rahmenbedingungen, die Teilnehmererwartung und -zufriedenheit, und die Lernerfolgs- und Transferüberprüfung.

Von 30 ausgeteilten Fragebögen kamen 86 Prozent der Fragebögen ausgefüllt zurück. Betreffend die Organisation des Lehrgangs beurteilten 60% der Teilnehmer/innen die Ausschreibung, Anmeldung und den Informationsfluss sehr gut, 38 % bewerteten diese Fragen mit gut. Die Erwartungen der Teilnehmer/innen an den Lehrgang wurden bisher zu 60 Prozent voll erfüllt, zu 27 % mit Abstrichen und zu 10 % noch nicht ganz. Für 45% der Teilnehmer/innen haben die bisherigen Seminareinheiten wichtige Impulse für den beruflichen Alltag gebracht.

Den "roten Faden" erkannt

75 % sind auch der Auffassung, dass die einzelnen Einheiten einen "roten Faden" haben und eine Gesamtstruktur des Lehrgangs erkennbar ist.

Das pädagogische Konzept ist so aufgebaut, dass die Teilnehmer/innen viele unterschiedlichen Methoden der Erwachsenenbildung kennenlernen und reflektieren können. Für 85% der Teilnehmer/innen trifft diese Feststellung voll zu, für 15% mit Abstrichen. Was den Transfer anlangt, nannten alle Teilnehmer/innen konkrete Beispiele von Methoden, die sie in der Praxis bereits einsetzen und erproben.

Wie bereits oben angeführt, wird der Lehrgang in vier verschiedenen Lernphasen durchgeführt. Als besonders lernfördernd bewerteten 60 % die Phasen im Plenum und Studienzirkel, 30 % nannten den Studienzirkel. 10 % gaben die ABC-Gruppe bzw. das Selbststudium an. Hier wird sich nach dem



weiteren Verlauf des Lehrgangs, speziell in der Phase der Projektarbeit, eine Verschiebung in Richtung ABC-Gruppe und Selbststudium ergeben.

Und die Referenten?

Bei den bisher eingesetzten Referenten wurden Fachkompetenz, Ausstrahlung und Seminargestaltung mit über 80% als sehr gut bewertet. 90 % der Teilnehmer/innen sind der Auffassung, dass die Referenten ihren Auftrag sehr ernst nehmen und auch in den Pausen für Fragen zur Verfügung stehen.

In der Gruppe fühlen sich 85% der Teilnehmer/innen sehr wohl, es herrscht ein gutes Lernklima (80%) und es besteht die Möglichkeit zu einem intensiven Erfahrungsaustausch (80%). Die Arbeit im Studienzirkel (6 Teilnehmer/innen und ein Trainer) war für den Großteil neu (76%), 95 % fühlen sich aber sehr wohl und 88% bewerten das Lernklima im Studienzirkel als sehr gut. Die Gesamtorganisation des Lehrgangs beurteilten 69 % mit "gut" und 30 % mit "ausgezeichnet". Sehr gut bewertet wurde auch die inhaltliche und grafische Gestaltung der Lernunterlagen (Studienbriefe).

Wem dienen die Ergebnisse?

Aufgrund ihres ziel- und praxisorientierten Charakters hängt die Ausrichtung von Evaluationsstudien immer davon ab, wer die Auftraggeber bzw. Nutzer der Ergebnisse sind, welche Ziele sie mit der Untersuchung verfolgen und nach welchen Kriterien bewertet wird. In diesem Fall handelt es sich um eine Selbstevaluation und als Nutzergruppen kommen in Frage: die Teilnehmer/innen, Referent/innen, die Lehrgangsleitung, die Träger der Bildungseinrichtungen, politische Entscheidungsträger und Subventionsgeber. Im wesentlichen dienen die Ergebnisse der Lehrgangsleitung und den Referenten sowie Studienzirkelleiter/innen als Steuerungsinstrument für die Planung der weiteren Seminareinheiten.

Auch wenn der Grundtenor der Rückmeldungen sehr positiv ist, geben die offen gestellten Fragen den Verantwortlichen einige Überlegungen auf, die nun in den folgenden Einheiten und Lernphasen berücksichtigt werden müssen.



25-jähriges Priesterjubiläum

O.praem. Magnus Roth, Rektor im Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof feierte am 27. Juni das 25-jährige Priesterjubiläum. Magnus Roth ist Dekan und Pfarrer in Vill und Igls. Zu den geistlichen Aufgaben nimmt Rektor Magnus Roth auch



Aufgaben im pädagogischen Bereich wahr. Zu seinen Hobbys zählen die Malerei, Musik und Reisen.

23 Jahre Mitarbeit am Grillhof

Mit Anfang August trat Frau Margret Aichner, Leitung der Hauswirtschaft und Cafeteria nach 23-jähriger Tätigkeit am Grillhof in den Ruhestand. Sie übte diese Tätigkeit, speziell in der Cafeteria, mit einer großen Begeisterung und Freude aus. Als Nachfolgerin wurde Frau Alexandra Magagnotti bestellt.



Medienzentrum Bezirk Innsbruck

Mitarbeiterwechsel



Mag. Helmar Oberlechner

Mit 1. Mai 1999 übernahm Mag. Helmar Oberlechner, Leiter des Bezirksmedienzentrums Innsbruck Stadt/Land und Fachbereichsleiter für Medienpädagogik im Tiroler Bildungsinstitut -Medienzentrum die Schulleitung an der Dr. Fritz-Prior-Hauptschule in Innsbruck. Mag. Oberlechner hat als ausgebildeter Zeichenlehrer einen besonderen Bezug zur Medienarbeit. Deshalb legte er in seiner Funktion als Medienpädagoge immer einen großen Wert auf die Ausbildung von Multiplikatoren/innen wie Lehrer/innen, Kindergärtner/innen, Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung und anderen Interessierten in der medienpädagogischen Aufarbeitung von Medien. Im Rahmen dieser

Fortbildung entwickelte er Unterrichtsmaterialien und Lernbehelfe. Ein großes Anliegen war ihm auch die Referententätigkeit. Besonders widmete er sich dem Thema "Gewalt in den Medien" oder "Der Einfluß der Medien auf die Erziehung" usw. Während dieser Zeit veröffentlichte Oberlechner eine Reihe von Aufsätzen und Artikeln in einschlägigen Zeitschriften und Büchern.

Der Neue

Seine Nachfolge hat Josef Sieß, Lehrer an der HS Kematen, am 1. September angetreten. Josef Sieß hat bereits sehr viele Erfahrungen im Medienbereich - speziell auch im Bereich der Neuen Medien. Seit Jahren entwickelt er eigene Medienprodukte (Diaschauen, Fotoausstellungen, Lernprogramme) und engagiert sich bei diversen Medienprojekten. Auch als Referent war er bereits tätig. Sieß wird speziell im Bereich der Neuen Medien einen medienpädagogischen Schwerpunkt setzen. Der Ausbildung von Multiplikatoren im Bildungsbereich (Schule, Erwachsenenbildung, Kindergarten usw.) wird ein besonderes Gewicht verliehen. Zusätzlich eröffnen sich im inhaltlich-organisatorischen Bereich neue Aufgabenfelder: Bestellung der Medien und Geräte via Internet, Überarbeitung des Medienkatalogs und Entwicklung von Lern-CD-ROMs, neue Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, Entwicklung von Lehr- und Lernunterlagen usw.



Josef Sieß



Jürgen Franz

...seit 1968

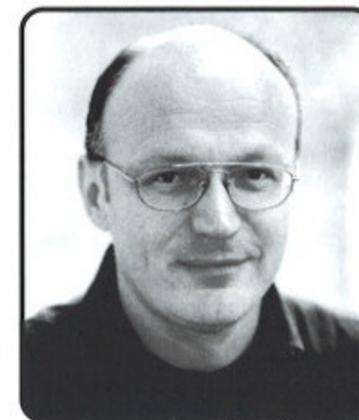
Jürgen Franz leitete seit 1968 die frühere Bezirksbildstelle Imst, jetzt Bezirks-Medienzentrum. Jetzt ist er in den Ruhestand getreten. Ihm war die Arbeit mit den Medien immer wichtig. In seiner jahrzehntelangen Tätigkeit machte er die Entwicklung vom Stummfilm bis zur multimedialen Medienarbeit mit. Ein großes Anliegen war ihm die nötige Ausstattung der Schulen mit entsprechenden Medien und Geräten. Er betonte oft, dass "gerade die Medienstellen im Bereich der medialen Aufarbeitung von Themen in den Schulen Pionierarbeit geleistet

haben". Seine Tätigkeit umfasste auch journalistische Arbeiten. Als Funktionär bei mehreren Vereinen legte er großen Wert auf mediale Öffentlichkeit - Erfahrungen, die er auch die pädagogische Praxis einbringen konnte.

Medienzentrum Bezirk Imst

Sein Nachfolger

Als neuer Leiter des Bezirksmedienzentrums Imst wurde Gerhard Lechner bestellt. Er ist Lehrer an der HS Imst-Oberstadt und als Referent für das PI-Tirol aktiv. Als Bezirks-LAG-Leiter und Betreuer des Schulnetzwerkes hat er bei seinen Kollegen einen sehr guten Ruf. Seine Kenntnisse im EDV-Bereich, organisatorisches Geschick und seine Begeisterung für die Arbeit mit (Neuen) Medien werden in Imst neue Impulse in der Medienarbeit bringen. Zugleich wird es neben der personellen Änderung auch einen "Ortswechsel" geben. Mit der Übersiedlung in das neue Gebäude im Zentrum von Imst wird die Produktpalette und das Medienangebot erweitert. Weiters wird in Imst das Projekt JungMedia Tirol im Jahr 2000 als fixer Bestandteil der Medienarbeit eingerichtet werden.



Gerhard Lechner

Medienzentrum Bezirk Kufstein

Lernerfolg mit Neuen Medien

Noch vor den Sommerferien stand im Medienzentrum Bezirk Kufstein das Seminar: "Lernerfolg mit neuen Medien in der ASO und Volksschule" auf dem Programm. Neben der Vorstellung neuer Medien und der Besprechung von Aufarbeitungsmethoden für den Unterricht bildete das Medium CD-ROM einen Schwerpunkt des Seminars. Mittels Datenprojektor wurden den Seminarteilnehmern mehrere CD-Roms vorgestellt, die sich für Volks- und Sonderschule eignen. (Lilli, die Waldameise: Lilli und das Wetter, Lilli und die aufregende Welt der Pilze). Die Einsatzmöglichkeiten und Voraussetzungen wurden anhand praktischer Beispiele besprochen.

Neue Wege im Unterricht

"Montessoriorientierter Unterricht" hieß das Thema eines Vortrags im Gasthof "Gisela" in Kufstein. Initiator des Vortrags war der "Verein Miteinander" aus Wörgl, das Medienzentrum Kufstein übernahm die Präsentation des Videofilms auf Großbildleinwand. Im Video wurde montessorieorientierter Unterricht in der Praxis vorgestellt. Der Vortrag stieß auf starkes Interesse beim Publikum, Eltern und Lehrer waren in großer Zahl anwesend.

Rhetorik im Medienzentrum

Im Medienzentrum Kufstein fand ein weiterer Teil eines Rhetorik-Seminars durch die Volkshochschule Kufstein statt. Die Räumlichkeiten und die Infrastruktur des Medienzentrums konnten von den Seminarteilnehmern bzw. dem Seminarleiter gut genutzt werden. Besonders die Videoaufzeichnung ist eine große Hilfe bei der Analyse des Gesprächsverhaltens.



Der Referent des Rhetorikseminars, Andreas Heimerl, mit dem Leiter des Medienzentrums, Gerhard Zwanowetz (links) bei den Vorbereitungen. Gespräche und Gesprächsverhalten werden auf Video aufgezeichnet und analysiert.

Globale Welt und vernetztes Dorf

Eine Nachlese zur 47. Tiroler Dorftagung

Franz Jenewein

Unsere Industriegesellschaft wandelt sich mit hoher Geschwindigkeit in eine Kommunikations- und Wissensgesellschaft. Der jetzige Umbruch ist nur mit der industriellen Revolution des letzten Jahrhunderts zu vergleichen.

Schulen, Gemeinden, Vereine, Tourismusverbände und Weiterbildungseinrichtungen erkennen immer mehr, wie massiv die Neuen Medien ihre Arbeit beeinflussen.

Die Veranstaltergemeinschaft der Dorftagung (ARGE Grillhof, Tiroler Volksbildungswerk, Tiroler Kulturwerk, Katholisches Bildungswerk Tirol, Ländliches Fortbildungsinstitut) gestaltete ein Programm, um die Entwicklungen der Neuen Medien und die Auswirkungen auf das Dorf durch die Arbeitswelt, Familie und Verwaltung aufzuzeigen. Die Tagung wurde vom 28. bis 30. Mai 1999 im Tiroler Bildungsinstitut Grillhof durchgeführt.

Von der Industriegesellschaft zur Kommunikationsgesellschaft

Im Eröffnungsreferat wies Josef Broukal, ORF Journalist und Computerfreak, auf die vielen Möglichkeiten für den Einsatz des Internets hin. Zunächst hob er ein paar konkrete Vorteile hervor, die diese Technologie

bietet z.B. ist das Internet billig, demokratisch, multimedial, interaktiv und auch die schnellste, billigste und vielseitigste Post der Welt. Anhand von ein paar praktischen Nutzungsmöglichkeiten zeigte er auf, wie das Internet genutzt werden kann: Telebanking,

Teleshopping, Behördenverkehr, Weiterbildung usw. Er kam zu der Feststellung, dass das Netz unser Leben sehr stark verändern wird, auch wenn viele

das noch nicht wahrhaben wollen. Dass dabei auch Probleme wie die Verbreitung von pornografischen Materialien, Rechtsradikalismus usw. auf uns zukommen, verschwieg er in seinen Ausführungen nicht. In einer Statistikübersicht wies er nach, dass auch in Österreich auf pornografische Seiten immer wieder zugegriffen wird. Ansonsten sind die beliebtesten Web-Seiten: Hobby und Freizeit (40%), Printmedien (39 %) Bibliothek und Wissenschaft (35 %), Tourismusangebote (20 %).

Beispiele aus der Praxis

In drei Impulsreferaten wurden drei konkrete Beispiele präsentiert, wie die Neuen Medien eingesetzt werden können: Dr. Erwin Koler, Bezirkshauptmann von Landeck, zeigte am Beispiel des Bezirkes Landeck auf, wie die Kommunikation zwischen Bürgern, Gemeindeamt und Bezirkshauptmannschaft durch den Einsatz Neuer Medien verbessert werden kann. Ziel dieses Projektes ist es, ein "virtuelles Tor zum Amt" aufzumachen, das rund um die Uhr offen steht. Bei einem Life-Einstieg demonstrierte er wie die Bürger direkt auf Serviceseiten zugreifen können, sich Informationen von der Amtstafel verschaffen können und auch Anträge und Formulare von zu Hause aus ausfüllen können. Die Erfahrungen zeigen, dass dieses Medium verstärkt genutzt wird und im Sinn der Bürgerorientierung auch weiter ausgedehnt und verbessert werden soll.

Mag. Werner Krätler, LEADER-Beauftragter des Tele-Zentrums Ötztal, informierte über die zukünftigen Entwicklungen seiner Einrichtung. Neben den bisherigen Ausbildungskursen im Bereich EDV werden in Zukunft die Weichen für Telearbeitsplätze gestellt. In Umhausen soll ein sogenanntes "Call-Center" mit vorerst acht qualifizierten Arbeitsplätzen entstehen. Weiters wird gemeinsam mit der Universität Potsdam und einer Berliner Multimedia-Schmiede ein Speziallehrgang "Multi-Media" angeboten.

Die neue Dimension des Lehrens und Lernens

Auf neue Herausforderungen im Lernen und Lehren in der Weiterbildung verwies Dr. Mechthild Hauff, Akademische Rätin der Fernstudienentwicklung der Universität Hagen. Die Neuen Medien werden die bisherigen Methoden in der Weiterbildung nicht ersetzen, sondern ergänzen und erweitern. Sowohl auf die Lehrenden als auch für die Lernenden kommen neue Herausforderungen zu. "Das Konstruieren und Organisieren von Wissensbeständen und deren situative Aktualisierung gewinnen zugunsten des Gedächtnislernens und Wissensspeicherns immer mehr an Bedeutung", so Hauff.

Neben den technischen Herausforderungen bietet das Lernen im Netz eine Reihe von Vorteilen wie: Kooperationen auf lokaler und internationaler Ebene, Teamarbeit und interaktive Lernprozesse. Mitberücksichtigt werden muss, dass die Teilnehmer/innen Fremdsprachen, Navigieren im Netz, die Fähigkeit zum logischen und vernetzten Denken usw. beherrschen. Deutlich betonte Dr. Hauff, dass sich die Weiterbildungseinrichtungen diesen Herausforderungen stellen werden müssen, sofern sie am Weiterbildungsmarkt überleben wollen. Distant-Learning, Tele-Teaching usw. sind Begriffe, mit denen sich die Weiterbildungsverantwortlichen nicht nur in Theorie auseinandersetzen sollen.

Dorfkommunikation und Demokratie

Dr. Ursula Maier-Rabler, Kommunikationswissenschaftlerin der Universität Salzburg, demonstrierte am Beispiel der Gemeinde Rauris, wie die Neuen Medien das Leben und die Beziehungen im Dorf verändern. "Eine Reaktion auf die Industrialisierung unseres Lebens und der empfundenen Machtlosigkeit gegenüber globalen Entwicklungen ist die Sehnsucht nach überschaubaren Strukturen, nach lokaler Eingebundenheit, nach Heimat, nach Dorf, nach der Idylle", so Maier-Rabler. Als vordringlich betrachtet sie den Wiederaufbau der zerstörten Gemein-

ten, wenn es um die Lösung heutiger Probleme geht. Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien könnten nach Auffassung von Maier-Rabler hier wertvolle Dienste leisten.

Einen bewussten Kontrapunkt zur gesamten Dorftagung setzte der Berliner Universitätsprofessor Bernd Guggenberger. Er sprach von einer Beschleunigungsgesellschaft, die zwanghaft immer mehr

Wissbares ansammle, Wissenswertes durch Wissbares ersetze. Die Halbwertszeit des Fachwissens habe sich radikal verkürzt. Er prophezeite, dass man künftig viel Geld in die Entsorgung von Datenmüll stecken werden müsse. "Wir leben heute in einem Kommunikationssystem und die elektronischen Medien sind dabei, die sozialen Strukturen aufzubrechen". (...) "Auf der anderen Seite bietet die neue digitale Welt gerade für soziale Grenzgänger eine Chance der zweiten Geburt, und diese sitzen dann wie digitale Neomaden vor dem Bildschirm und beweisen dort physische Sesshaftigkeit", so Guggenberger.



Prof. Guggenberger (links)

Medien und Kunst

Abgerundet wurde diese Dorftagung durch eine Vernissage einer Ausstellung "Medien und Kunst", die von Dr. Dankel mit einem interessanten Vortrag zum Thema eröffnet wurde. Ebenso bot der Markt der Möglichkeiten die Chance, im Internet zu surfen und zu chatten, Lernsoftware auszuprobieren und zu testen und Erfahrungen auszutauschen. Über die Dorftagung wird ein Bericht erstellt, der im Herbst dieses Jahres erscheinen wird.

Seniorenbildungswoche

Sieghard Matuella

Bischof Kothgasser bei der Seniorenbildungswoche

Höhepunkt der Grillhofwoche für ältere Menschen, die von 5. bis 9. Juli unter dem Motto "Begegnung, Bildung und Erholung" stattfand, war der festliche Gottesdienst mit Diözesanbischof Dr. Alois Kothgasser in der hauseigenen Kapelle. Zuvor referierte und diskutierte der Bischof zum Thema "Was hat die Kirche an den älteren Menschen - was haben ältere Menschen an der Kirche?"

Weitere Themen dieser Bildungswoche waren eine Einführung in die Familienforschung mit Mag. Richard Lipp, eine Information über einfache, bewährte Hausmittel durch die Bäuerin Gertraud Messner und ein Einblick in die Geheimnisse der Graphologie durch Dr. Elisabeth Zwölfer.

Michael Kern, Fachbereichsleiter des TBI - Medienzentrums, bot mit Filmbeispielen einen Einstieg in die moderne Medienwelt. Mit Feuereifer versetzten sich die Teilnehmer in die Rolle eines Redakteurs und gestalteten "Tirol heute" nach ihren Vorstellungen. Ein Besuch im Landesstudio Tirol des ORF und eine Diskussion mit Redakteur Josef Kuderna rundeten das Thema Medien ab.

Eine kulturgeschichtliche Lehrfahrt gehört zum festen Bestandteil einer Bildungswoche am Grillhof. Diesmal waren das Südtiroler Bergbaumuseum in Ridnaun, die Knappenkapelle St. Magdalena und das Landesjagdmuseum auf Schloß Wolfsturn Ziel der heimatkundlich interessierten Senioren.

Mit erstaunlichem Elan, der manche jüngere Leute in den Schatten stellen würde, trafen sich die 60 bis (fast) 90jährigen am Abend noch zum Seniorentanz, zum Singen in froher Runde, zum gemeinsamen Anschauen eines Problemfilmes oder auch zu einer Kartenrunde, wobei sich die Teilnehmerinnen aus Südtirol als unschlagbar erwiesen.



Foto: Bischof Dr. Kothgasser bei der Seniorenwoche am Grillhof

ARGE Alp

Teamarbeit und Kooperation werden in der Arbeitswelt, von der Produktion über Entwicklung, Verwaltung bis zu Dienstleistungen, immer wichtiger. "Kooperation" hat sich in den letzten Jahren quasi zu einem Schlüsselbegriff entwickelt. Die kooperative Weiterbildung wurde auch lange Zeit als ein Modell für die Zukunft beschrieben - geendet hat es in einem größeren Konkurrenzkampf. Kooperation und Konkurrenz gehören zusammen.

Vom 22. bis 24. Juli 1999 tagten rund 50 Weiterbildungsexperten aus den ARGE-ALP Ländern in Weingarten. Organisiert wurde die Tagung vom Land Baden-Württemberg und Freistaat Bayern. In Vorträgen, Projektpräsentationen, Workshops und einer Projektbörse wurde diskutiert, philosophiert, demonstriert und ausprobiert. Das Thema "Kooperation in der Weiterbildung" wird oft vom zu erwartenden

Wann findet die nächste Seniorenwoche statt? Diese Frage wurde beim Abschied oft gestellt. Die Antwort: Advent am Grillhof, 1. Termin: 30. November bis 3. Dezember 1999, 2. Termin: 15. bis 18. Dezember 1999.

Kooperation in der Weiterbildung Ein Bericht von der ARGE-Alp-Tagung in Weingarten

Franz Jenewein

Nutzen her definiert: Synergieeffekte, Motivationsschübe und Ressourcenaufteilung sind Beweggründe für die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen.

Die Kooperation in der Erwachsenenbildung setzt voraus, dass es innerhalb der Einrichtung ein Umdenken gibt, ein Umdenken in Richtung einer lernenden Organisation. "Denn wer nicht kooperieren kann, der fusioniert", so ein Ausspruch von Prof. Löbl, Vorsitzender des Landesbeirats für Erwachsenenbildung in Bayern. Heinz Tischler, VHS Kreis Kronach, zeigte am Beispiel eines Projektes auf, wie mit Wirtschaftsbetrieben und in der Regionalentwicklung eine Zusammenarbeit erfolgen kann. Aus Tirol wurde der Universitätslehrgang für pädagogische Mitarbeiter/innen in der Weiterbildung vorgestellt.



Dr. Trompedeller

Projektbörse - wie steht der Kurs?

Die Projektbörse diente vor allem dazu, verschiedene Projekte und Projektvorhaben aus dem ARGE-ALP Raum kennenzulernen. Wie an einer Börse war auch hier vorrangiges Ziel, dass viel über Projektvorhaben, Entwicklungsschritte, Erfahrungen und Kontakte ausgetauscht wurde. Nicht nur Papiere, Folder und Mappen wechselten die Hände, es wurden auch zukünftige Wege der Zusammenarbeit diskutiert. Von Tiroler Seite präsentierte Mag. Hörmanseder das Projekt "Landesausstellung Tirol-Südtirol-Trentino" als kooperatives Projekt. Vorgestellt wurde auch das Projekt "JungMedia Tirol", das vor allem in Bayern auf großes Interesse stieß.

Kooperation ist ...

Wer in der Weiterbildung mit anderen Institutionen zusammenarbeiten will, muss berücksichtigen, dass Kooperation mehr ist als nur eine Geschäftsbeziehung. Kooperation ist, wenn mit einer oder mehreren Einrichtungen auf Basis einer gemeinsamen Zielsetzung für die Dauer des Vorhabens eine Beziehung (Kooperationskultur) eingegangen wird. Kooperation heißt aber auch, dass die Beteiligten bereit sein müssen, ihr Know How auszutauschen. Kooperationen werden zwischen Personen gepflogen - die Institutionen müssen als Garant aber dahinterstehen. Sie schaffen in der Regel auch mehr Arbeit: zu glauben, dass in einem arbeitsteiligen Prozess die Arbeit weniger würde, ist ein Trugschluss. Wenn Einrichtungen zusammenarbeiten, müssen diese auch aufeinander abgestimmt sein - ansonsten entstehen

Machtspiele, die für eine längere Zusammenarbeit untragbar sind. Bei aller Euphorie soll auch darauf geachtet werden, dass gewisse Dinge juristisch abgesichert sind (Projektergebnisse, Copyright, finanzielle Angelegenheiten, Arbeitsaufteilungen usw.)

Mehr Mut

Dr. Isidor Trompedeller, Leiter der Arbeitsgruppe Weiterbildung innerhalb der ARGE ALP betonte im Abschlußstatement, dass die Leiter von Weiterbildungseinrichtungen mehr Mut und Risikobereitschaft zeigen sollen, wenn es um Kooperationen geht.

Über die Tagung erscheint ein Bericht. Die nächste ARGE-ALP Tagung wird von den Ländern Salzburg und Tirol organisiert.

Die Kooperation in der Erwachsenenbildung setzt voraus, dass es innerhalb der Einrichtung ein Umdenken gibt

Mississippi - Fluß der Hoffnung

Bezirksmedienzentrum Landeck

In der vorletzten Schulwoche führte Walter Leis, der Leiter des Bezirksmedienzentrums Landeck, den Spielfilm "Mississippi" in den beiden vierten Klassen der HS Landeck vor. Dieser eindrucksvolle Film wurde bereits bei der Schulfilmaktion des Medienzentrums gezeigt. Er handelt vom Kampf eines Jungen gegen Aids. Nach einer kurzen Pause wurde der Film in zwei Gruppen mittels Fragetopfmethode aufgearbeitet. Mit dieser Methode wird eine kreative Filmaufarbeitung möglich. Und so lernen die Schüler auch einen mündigen Umgang mit den Medien.

Welche Eindrücke der Film auf die Schüler hinterließ, zeigte die etwa zweistündige ertragreiche Diskussion. Die folgenden Schülerkommentare wurden von HS-Lehrerin Elisabeth Peintner zusammengefaßt.

„Dieser Film zeigt, wie sich ein Aids-kranker wirklich fühlt. Es gibt einige traurige Szenen, die einem wirklich zu Herzen gehen. Mir gefiel dieser Film gut, denn er behandelt ein aktuelles Thema.“

„Mir gefiel die enge Freundschaft zwischen den beiden Jungen. Obwohl Eric Angst hatte sich zu infizieren, überwand er sich und damit verschwand auch seine Angst. Er versuchte Dexter die restliche Lebenszeit zu verschönern und das hat er mit Sicherheit geschafft.“

„Mich hat der Film sehr beeindruckt, denn er vermittelt die Ängste, Probleme und Gefühle des Erkrankten sehr gut. Wir haben schon vorher über Aids gesprochen, aber die ganze Tragik dieser Krankheit ist mir erst durch den Film aufgegangen.“

„Ich denke dieser Film beschreibt sehr gut die Freundschaft zweier Menschen. Eine Freundschaft, die über der Krankheit steht. Es wird sehr gut dargestellt, dass man keine Berührungsängste haben muss. Schockierend war für mich das Verhalten einiger Erwachsener.“

„Dieser Film ist sehr anspruchsvoll und so wie es dem Jungen im Film ergeht, so geht es auch in der Wirklichkeit vielen Menschen. Ich fand es gut, dass wir danach in der Gruppe über den Film gesprochen haben. Man bekommt Anregungen zum Nachdenken.“

„So einen Film sollten wir uns öfter anschauen. Dieser Film nimmt die Ängste, mit Aidskranken in Kontakt zu kommen. Wichtig ist, dass man über den Inhalt spricht. Meine Mitschüler fühlen ähnlich wie ich.“

"Mississippi - Fluß der Hoffnung - ist im Verleih der Medienzentren erhältlich.

Schockierend war für mich das Verhalten einiger Erwachsener."

Singen und Dirigieren am Grillhof

Andreas Hochenegger

Die Chorleiterkurse des Tiroler Sängerbundes haben bereits eine lange Tradition: Heuer wurden sie bereits zum 50. Mal durchgeführt, und dies seit mehreren Jahrzehnten am Grillhof bei Innsbruck.

Trotz der vielen Jahre hat sich diese Einrichtung jung erhalten: Das liegt einerseits an der Qualität der Referenten und der SängerInnen und andererseits am Tiroler Bildungsinstitut Grillhof; traumhafte Lage, professionelle Leitung, gut geschultes und freundliches Personal sowie ein Raumangebot, das allen Kursanforderungen gerecht wird.

Wegen des großen Zuspruchs wurde ab dem Jahre 1996 geteilt, und zwar in einen Chorleiterkurs und in eine Singwoche. Heuer waren beide bis auf den letzten Platz ausgebucht, d.h. jeweils 60 TeilnehmerInnen.

Der Chorleiterkurs fand vom 22. - 28. August 1999 statt. Die drei Studios (= Teilchöre) leiteten Josef Döller, Domkapellmeister in Graz, Martin Lindenthal, Leiter des Kammerchores am Tiroler Landeskonservatorium und Guido Mancusi, Professor für Chorleitung am Konservatorium Wien. Im täglichen Einzelunterricht bereiteten die vier Stimmbildner die SängerInnen auf die Anforderungen vor: Rudi Chizzali, Brixen, Kurt Hofbauer, Wien, Christine Lehmann und Josef Oberwalder. Zusätzlich konnte der Volksmusik-Fachmann, Musikhochschule Graz, Prof. Josef Spanner, als Referent gewonnen werden; Thema "Das Volkslied im Chor, Theorie und Praxis". Der Leiter des Musikreferates der Kulturabteilung des Landes, Mag. Walter Meixner, ermunterte die Kursteilnehmer, sich als Chorleiter fortzubilden, eventuell einen Chor zu übernehmen oder eben einen neuen Chor zu gründen, u. a. könnte sich diese Möglichkeit an einer Musikschule ergeben.

Positiv aufgenommen wurde die Neueinführung "Notenbörse". Zahlreiche Gäste fanden sich zum internen Abschlusskonzert ein, an der Spitze der Obmann des Südtiroler Sängerbundes, Dr. Siegfried Tappeiner mit seinem Geschäftsführer Josef Mair; ebenfalls ein treuer Gast LA Georg Willi.

Im Anschluss an den Chorleiterkurs fand vom 29. August bis zum 4. September die Singwoche statt, diese nun zum 4. Male durchgeführte Veranstaltung erfreut sich einer stetig steigenden Interessentenzahl und ermöglicht zugleich ein höheres Qualitätsangebot die Literatur betreffend.

Im Teilchor mit Christoph Mühlthaler, Kirchenmusikreferat in Klagenfurt, wurde als Schwerpunkt geistliche Musik angeboten. Bei Hans Joachim Holz, Bundesjugendreferent des Österreichischen Sängerbundes, sang man Stücke vom Madrigal über Spirituals bis zum Pop-song. Mit Christine Lehmann wurden Volkslieder einge-lernt. Vier Stimmbildner (Klaus Dirr, Christine Lehmann, Josef Oberwalder, Christine Tutzer) hielten die Stimmbänder einsatzfähig. Sehr gut angenommen wurden die Zusatzangebote musikalisches Grundwissen und Blattsingen.

Es ist zu hoffen, dass diese zwei Wochen zusätzliche Freude und Motivation für die Sänger und Chorleiter bewirken, ebenso wie das im Oktober beginnende einjährige Chorleiterseminar (in Imst, Schwaz oder Wörgl und Lienz) und das zweijährige Chorleiterseminar, das an der Musikschule der Stadt Innsbruck fortgesetzt wird.

Erfreulich ist, dass die Kulturabteilung des Landes für die Ausweitung der Fortbildungsmöglichkeiten volles Verständnis aufbringt, ideell und materiell.

Internationaler Kardiologenkongress am Grillhof



Diplomüberreichung

Vom 15. Juni bis 2. Juli 1999 diskutierten 38 junge Ärzte aus 22 Nationen mit neun international anerkannten Referenten in Vorträgen und Workshops den aktuellen Stand der Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Ziel dieser umfassenden Fortbildung war es, so Univ.-Prof. Rhomberg, "dass die Teilnehmer/innen in ihren jeweiligen Ländern im Bereich der Prävention tätig werden und ihre Erfahrungen austauschen". Wie wichtig dies ist, erläuterte Prof. Kay-Tee Khaw (Uni Cambridge): Besonders in den osteuropäischen Ländern erwarten die Ärzte durch den zunehmend "westlicheren" Lebensstil eine enorme Zuwachsrate bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen. In den USA wiederum, so Prof. Darwin Labarthe (UNI Texas), würden sich fettärmere Ernährung und sinkende Raucherzahlen bereits positiv auswirken. Besonders angetan zeigten sich die Teilnehmer/innen vom angenehmen Lernumfeld und der Unterstützung seitens des Tiroler Bildungsinstituts - Grillhof. Am Ende der Ausbildung erhielten die Teilnehmer/innen ein Diplom.

Jetzt möglich im Medienzentrum:

Reservierung von Medien per Internet

Ab Herbst ist es möglich: Die Medien des Medienzentrums des Landes Tirol können im Internet ausgewählt und reserviert werden! Damit steht den Kunden eine wesentliche Verbesserung des Service ins Haus.

Ein Datenbank mit dem gesamten Medienkatalog ist die Basis diesen neuen Dienstes. Damit kann man von der Schule, aber auch von zu Hause aus Videos, Filme, CD-ROMs, Dias oder Overheadfolien auswählen, nach Schlagworten oder Altersstufen auflisten lassen. Sagt einem das Medium zu, kann man es reservieren lassen. Sollte das Medium zu diesem Zeitpunkt bereits vergeben sein, wird man per e-mail verständigt. Beim ersten Mal erhält man ein Kundenkennwort, das immer verwendet werden kann. Die reservierten Medien stehen dann im jeweiligen Medienzentrum bereit.

Unterstützt wird dieses Service vom Team des Corporate Network Tirol (CNT). Damit wird ein weiterer Schritt zu einem "Tiroler Bildungsnetz" gesetzt.

Die Homepageadresse: www.tirol.gv.at/medienzentrum



Kooperation mit kontakt & co

Was letztes Jahr begonnen hat, wird fortgesetzt: Die Zusammenarbeit von kontakt & co mit dem Medienzentrum. Die Suchtpräventionsstelle Tirol hat Medienpakete, Videos zum Thema und Raucherkofter in ihrem Angebot. Um dieses Material besser zugänglich zu machen, ist der Verleih über alle Medienzentren vereinbart worden. Dieser Service ist von den LehrerInnen gut angenommen worden und wird beibehalten. Wer also ein Video, Bücher in Klassenstärke oder einen Raucherkofter für den Unterricht oder die Jugendarbeit benötigt, kann bei den Medienzentren in Kufstein, Kitzbühel, Lienz, Schwaz, Innsbruck, Imst, Landeck und Lienz fündig werden.

Talenta '99

Sommerakademie für hochbegabte Jugendliche

Vom 5. bis 8. Juli 1999 ließen sich 36 hochbegabte Tiroler Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren auf ein spezielles Abenteuer am Grillhof ein - Fortbildung im jeweiligen Lieblingsfach. In drei Disziplinen - Abenteuer EDV, Kunst oder Biologie - erforschten, entwickelten und kreierten die Jugendlichen Dinge, die sonst im üblichen Schulbetrieb eher nicht möglich sind.

Die Gruppe Biologie widmete sich den Lebensräumen der Schmetterlinge, sammelten Raupen, bauten Raupenkästen, stellten Nachtfallen auf und bestimmten diverse Raupen und Schmetterlinge. In der Arbeitsgruppe EDV entwickelten alle Jugendliche eine eigene Homepage und erstellten eine Dokumentation der Talenta 99. Die Arbeitsgruppe Kunst widmete sich der Plastik und Malerei. Zur Ausstellung und Präsentation der Ergebnisse wurden am Ende der Woche die Eltern und Lehrpersonen eingeladen.



GoTo Internet-Tips

<http://www.schulweb.de/wettbewerbe.html>

Jedes Jahr trudeln in den Schulen jede Menge an Wettbewerben ein. Eine besondere Kategorie hat sich jüngst herangebildet: Die "Webbewerbe" für Schulen und Schüler. Einen guten Überblick bekommt man auf dieser Page. Und auch interessant: Die Vorjahreswettbewerbe enthalten in der Regel die Ergebnisse.

<http://www.film.at/>

Der neue Film, der heute angelaufen ist, macht neugierig, aber wo kann man weitere Infos darüber bekommen? Diese österreichische Filmsite liefert alle Starts der Woche, jede Menge Hintergrundinfos, und sagt mir sogar, welche Filme in meinem Kino laufen.

<http://www.sodis.de/>



Sie interessieren sich für neue Medien, die zum Lernen und für den Einsatz im Unterricht oder im Bereich der Weiterbildung geeignet sind? Der Markt bietet eine Fülle von Produkten an. Daher ist es nicht einfach, den Überblick über das Angebot an neuen Medien für den Unterricht oder die Weiterbildung zu bekommen. Jährlich kommen hunderte neue Produkte hinzu, andere sind nicht mehr auf dem Markt verfügbar. Die SODIS-Datenbank (Software Dokumentations- und Informationssystem) kann hier weiterhelfen. Mit Hilfe der SODIS-Datenbank können Sie sich schnell einen Überblick des aktuellen Angebotes von derzeit ca. 4.000 Produkten von etwa 800 Anbietern verschaffen. Ein großer Teil dieser Produkte ist bewertet.

http://home.tonline.de/home/Computer_und_Lernen/

Der Diplom-Psychologe Joachim Hackler setzt sich intensiv mit dem Thema "Computer und Lernen" auseinander. Seine Themen sind u. a. Lernpsychologie (Methodik, Arbeitstechniken, das Lernen lernen), Pädagogik, Lerntherapie, Ideen und Modelle für Programme, mit denen Schüler gut lernen, arbeiten und spielen, Konzepte für den Einsatz von (Lern-)Programmen für Unterricht und zu Hause, Kriterien zur Beurteilung von (Lern-)Software

<http://www.alltheweb.com/>

Nach eigenen Angaben ist "Fast" die größte Internet-Suchmaschine der Welt, auf jeden Fall eine der schnellsten. Das Suchergebnis wird innerhalb kürzester Zeit angezeigt.

<http://www.fql.de/jonglier/sogehts.htm>

Jonglieren ist genauso "schwierig" wie ... ja, wie das Fahrrad fahren. Glauben Sie nicht? Klar ist Fahrrad fahren einfach ... aus Ihrer Sicht. Haben Sie gleich Fahrrad fahren können ... ohne Übung vorher? Wie oft sind Sie damals hingefallen ... zweimal, zwanzig mal? Sehen Sie ... das Jonglieren ist genauso einfach wie das Fahrrad fahren. Also probieren Sie es! Zum Entspannen vor und nach dem Unterricht ...

Vortrag

"HEILKRÄUTER FÜR DEINE GESUNDHEIT"

mit Kräuterpfarrer Hermann-Josef Weidinger

Pfarrer Hermann-Josef Weidinger hat bereits seit seiner Kindheit (am Bauernhof) einen starken Bezug zur Natur. Als Missionar in China studierte er Naturheilkunde. 1980 übernahm er die Pfarre Karlstein samt dazugehörigen Kräutergarten. In zahlreichen Büchern beschreibt er das Sammeln, Lagern und richtiges Zubereiten der verschiedensten Kräuter. Er hat sich mittlerweile ein umfangreiches Fachwissen angeeignet und vermittelt dies in einer humorvollen Art und Weise.

Termin: Sonntag, 17. Oktober 1999, 09.30 Uhr hl. Messe, 10.30 Vortrag und Diskussion

Zielgruppe: Mitglieder der ARGE Grillhof und andere Interessierte

Referent: Hermann-Josef Weidinger, Karlstein

Veranstalter: ARGE Grillhof

Seminarbeitrag: ATS 200,- (incl. Mittagessen)



Tip

Galerie am Grillhof

grillhof

136. Ausstellung der Galerie am Grillhof

15. Oktober 1999, 19.00 Uhr
Vernissage Chris Nittel
Ausstellungsdauer:
16.10. - 26.11.1999

137. Ausstellung der Galerie am Grillhof

30. November 1999, 19.00 Uhr
Vernissage Roman Barth - Holzschnitte
Ausstellungsdauer:
1. - 18.12.1999, 10. - 25.01.2000

Veranstaltungen Oktober - Dezember 1999

Universitätslehrgang Bildungsmanagement

Die Notwendigkeit zur permanenten Weiterbildung ist unbestritten. Eine daraus resultierende Konsequenz ist, dass das Angebot ständig steigt und Anbieter mit neuen und wachsenden Anforderungen konfrontiert sind. Darüber hinaus erfordert der stetig wachsende Qualifizierungsbedarf eine kontinuierliche Fortbildung der Bildungsverantwortlichen.

Zielgruppe: Leiter/innen und hauptamtl. pädag. Mitarbeiter/innen in der Weiterbildung, Projektverantwortliche, freiberufl. Weiterbildner/innen. 30 Teilnehmer/innen aus Tirol und Südtirol,

Ausgebucht!

Termin: Start am 27. Oktober 1999, viersemestriger Lehrgang

Lehrgang "Mehr Lebensqualität für ältere Menschen"

Aufgrund der demographischen Entwicklung und der höheren Lebenserwartung bekommt die Arbeit mit Senioren einen zentralen Stellenwert in der Bildungsarbeit. Dieser Lehrgang vermittelt in Seminareinheiten Kenntnisse, wie die Bildungsarbeit mit Senioren gestaltet, entwickelt und gefördert werden kann.

Zielgruppe: Der Zertifikatslehrgang richtet sich an Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung, Vereine, Sozialsprengel, Seniorenstuben und andere interessierte Menschen.

Referenten: Dr. Köhl, Marlene Preims, Dagmar Heidecker u.a.

Start: 10./11. Nov. und vier weitere Blöcke

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof und JUFF-Seniorenreferat

Lehrgangsbeitrag: ATS 5.200,- inkl. Lernunterlagen + Aufenthalt

Universitätslehrgang "Politische Bildung"

Der Lehrgang dient dazu, Fähigkeiten zu erwerben, um Problemstellungen aus Politik und Gesellschaft zu analysieren und im Rahmen der beruflichen Tätigkeit weiterzuvermitteln.

Zielgruppe: Personen, die in ihrem beruflichen Umfeld Funktionen der Politischen Bildung erfüllen; Lehrer, Mitarbeiter/innen in der Weiterbildung

Termine: 3. - 8. Oktober 1999

"Grundlagen politischer Bildung"

7. - 12. November 1999 "Medienpolitik"

Träger: Institut für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof

Innovatives Personal- und Organisationsmanagement für Gemeinden

Themenschwerpunkte:

- ✓ Kommunale und regionale Verwaltungsmodernisierung von der Konzeption zur Umsetzung
✓ Organisationswandel lebendig gestalten
✓ Führungsverfahren und -instrumente in Zeiten der Veränderung

Termin: 30. September - 1. Oktober 1999

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof, Amt der Tiroler Landesregierung - Abteilung Gemeindeangelegenheiten

Referenten: Dr. Gerhard Aumayr, Dr. Mag. Dietmar Vorderberger

Seminarbeitrag: ATS 1.600,- (inkl. Arbeitsunterlagen)

Krisenmanagement - Der richtige Umgang mit sich, der Öffentlichkeit und den Medien

Dieses Praxisseminar vermittelt Verantwortlichen von Hilfsorganisationen, Gemeindeverantwortlichen, Mitgliedern von Lawenkommissionen und Tourismusorganisationen den professionellen Umgang mit sich, der Öffentlichkeit und den Medien.

Termin: 1 Einheit: 20. - 21. September 1999, 2. Einheit: 12. - 13. Oktober 1999

Zielgruppe: Verantwortliche in Hilfsorganisationen, Gemeindebedienstete (Bürgermeister, Amtsleiter), Mitglieder von Lawenkommissionen und Tourismusorganisationen

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof, Amt der Tiroler Landesregierung - Abteilung Gemeindeangelegenheiten

Referenten: Mag. Bernhard Penz, Major Thomas Schönherr, Bernhard Moritz, Mag. Maria Gschnitzer

Seminarbeitrag: ATS 5.400,- (inkl. Arbeitsunterlagen)

Seminar "Bürger beteiligen ja, aber wie?"

Die Bürger erwarten sich, dass ihre Probleme von "zuständigen Stellen", Fachleuten oder von Politikern gelöst werden. In diesem Seminar lernen die Teilnehmer/innen verschiedene Möglichkeiten der aktiven Bürgerbeteiligung kennen. Weiters werden mit der Referentin Methoden der aktiven Bürgerbeteiligung erarbeitet und auf ihre Praxis hin überprüft.

Termin: 5. - 6. November 1999, Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof

Zielgruppe: Bürgermeister, Amtsleiter, Mitarbeiter/innen in der Dorferneuerung

Referentin: Marlene Preims, Gemeinwesenentwicklungsberaterin in Südtirol

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof, Dorferneuerung Tirol

Seminarbeitrag: ATS 850,- für MA der Dorferneuerung, ATS 500,- + Aufenthaltskosten

Zwischen Kooperation und Dominanz

In diesem Training werden anhand verschiedenster Übungen in unterschiedlichsten Gruppenzusammensetzungen eigene Verhaltensweisen bei Gruppenentscheidungen reflektiert. Sinnvolles Kooperations- und Führungsverhalten werden dabei eingeübt.

Termin: 24. - 26. September 1999

Zielgruppe: alle Teilnehmer/innen, die das GV 1 + 2 und GV 3 Seminar besucht haben.

Referent: Dr. Michael Nake, Salzburg

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof und Europäisches Aus- und Fortbildungsinstitut für Kommunikation (EAK)

Seminarbeitrag: ATS 1.480,- inkl. Arbeitsunterlagen

Gesprächsverhalten und Diskussionstechnik

Dieses Grundseminar bietet einführende Informationen und Übungen zur Kommunikation. Schwerpunkte sind dabei die Prinzipien der alltäglichen Kommunikation, sowie die persönliche Wirkung auf sich selbst.

Termin: 26. - 28. November 1999

Zielgruppe: Mitarbeiter/innen in der Erwachsenenbildung, Dorferneuerung und andere Interessierte

Referent: Mag. Johannes Dines, Kommunikationstrainer

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof und Europäisches Aus- und Fortbildungsinstitut für Kommunikation (EAK)

Seminarbeitrag: ATS 1.800,- inkl. Arbeitsunterlagen

Advent am Grillhof - Bildungswoche für Senioren

Bildung, Begegnung und Besinnung in der Vorweihnachtszeit; Vorträge und Diskussionen, Musik und Dichtung, Werken und Spielen. Weiterbildung und die Begegnung mit Gleichgesinnten sollen dazu beitragen, für ein paar Tage dem Alltag zu entfliehen und sich auf das Weihnachtsfest vorzubereiten.

Termin: 1. Termin: 30.11. - 3.12.1999,

2. Termin: 15. - 18.12.1999

Zielgruppe: Menschen ab 50

Veranstalter: Tiroler Bildungsinstitut - Grillhof

Dreiteiliger Qualitätslehrgang "Theater und Darstellendes Spiel"

Eine komplette Grundausbildung bietet der Lehrgang für alle SpielerInnen und SpielleiterInnen, die für ihr Hobby (Volks-, Amateurbühne) oder ihre Arbeit (Schule, Kindergarten, Jugendarbeit etc.) modernes, zeitgemäßes Theater kennenlernen möchten.

Die Ausbildung erstreckt sich über drei Jahre, in jährlich drei Wochenendseminaren (Freitag Abend bis Sonntag Mittag) werden Grundlagen aus allen Theaterbereichen vermittelt. Im Lehrplan sind kommunikative und soziale Inhalte ebenso vorgesehen. Die Lehrgangsinhalte basieren auf einem österreichweit etablierten Ausbildungsmodell. Die Referenten sind erfahrene Fachleute.

1. Seminar: 1. bis 3. Oktober 1999

Inhalt: Grundlagen (Sensibilisierung, Interaktion, Impuls, Improvisation) **Referent:** Bernhard Paumann, Niederösterreich

2. Seminar: 31. März bis 2. April 2000

Inhalt: Bewegungstheater, Körpertheater, Mime. **Referent:** Christian Suchy, Wien

3. Seminar: 2. bis 4. Juni 2000

Inhalt: Puppen-, Figuren-, Objekt-, Maskentheater **Referentin:** Irmgard Schweighofer, Steiermark

4. Seminar: 6. bis 8. Oktober 2000

Inhalt: Atmung, Stimme, Sprechen. **Referentin:** Ariane Calix, Wien

Kosten: ATS 9.000,- (zahlbar in zwei Raten). Für Mitglieder des Theater Service Tirol sind die zwei letzten Seminare gratis (somit 7.000,-). Dazu kommt pro Wochenende: Vollpension im Doppelzimmer: ATS 1.180,- (Einzelzimmer plus 200,-).

Wegen der Dichte des Programms empfehlen wir unbedingt, am Grillhof zu essen und zu übernachten. Es gibt zahlreiche Förderungsmöglichkeiten für PflichtschullehrerInnen, Jugendliche, JugendbetreuerInnen und Volksbühnen.

Info + ANMELDUNG:

Theater Service Tirol:
Klostergasse 6, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512/586785, Fax.: 586787,
E-Mail theaterservice@tirolinfo.at.

Der Lehrgang ist eine gemeinsame Veranstaltung von Theater Service Tirol und Tiroler Bildungsinstitut und wird unterstützt vom JUFF-Jugendreferat und vom Pädagogischen Institut Tirol. Der Lehrgang wird mit einem Zertifikat der Tiroler Landesregierung abgeschlossen.

Ein Abo von MAIL, der Informationszeitschrift des Tiroler Bildungsinstituts, ist kostenlos. Interessenten melden sich beim Grillhof (0512/3838-0) oder im Medienzentrum (0512/587848)